

Unbezahlbarer Erfahrungsschatz

Ein großes Ziel hat sich der Werbering Töging auf die Fahnen geschrieben: Leerstände minimieren und Wirtschaftsförderung betreiben. Unternehmer, Architekten und Stadträte gehen dabei Hand in Hand, Neuunternehmer profitieren von deren Wissen. Vorsitzender Romuald Schmidpeter sieht den Werbering auf einem guten Weg.



Seit sieben Jahren ist Romuald Schmidpeter Vorsitzender des Werberings. Eines der Ziele: Leerstände minimieren und Wirtschaftsförderung betreiben. FOTO HI

■ *Der Werbering will dazu beitragen, die Leerstände im Stadtgebiet zu minimieren. Wie weit ist man bislang gekommen?*

Romuald Schmidpeter: Wir haben erst kürzlich drei weitere Geschäfte vermietet und für das alte Kino laufen Gespräche. Mit zwölf Vermietungen und drei Verkäufen ist es uns innerhalb von zwölf Monaten gelungen, den Leerstand um 70 Prozent zu reduzieren. Das bedeutet, dass mehr als eine Million Euro investiert wurde.

■ *Welche Projekte stehen momentan ganz oben auf Ihrer Liste?*

Wir versuchen, dass der Werkmarkt am Standort Töging bleibt. Das zum Teil ver-

schachtelte Gebäude ist nicht mehr zeitgemäß und erfüllt auch Auflagen vom Landratsamt nicht. Hier gilt es, ein passendes Grundstück zu finden. Dadurch er-

geben sich auch Symbiosen, und in der Folge weitere Anfragen.

■ *Welche Standortvorteile bietet die Stadt Tö-*

ging?

Für Töging spricht die Lage zwischen den Landkreisen Mühdorf und Altötting. Das bietet natürlich Standortvorteile und so hat sich hier das Grüne Zentrum angesiedelt. Mit der Autobahn und der Bahnanbindung bietet die Stadt außerdem eine gute Infrastruktur.

■ *Kann die Nähe zu Mühdorf nicht auch von Nachteil sein?*

Das ist immer eine Betrachtungsweise und abhängig von den Bedürfnissen. So ist von Töging aus der Weg zur Autobahn deutlich kürzer. Das war schlussendlich auch eines der Kriterien, wieso sich Claas Südostbayern für Töging entschieden hat. Für die Stadt war dies eine wichtige Ansiedlung mit Signalwirkung. Auch im Bereich Kultur könnte dies eine positive Entwicklung nach sich ziehen.

■ *Was könnten Sie sich vorstellen?*

Mein Traum wäre es, dass sich das Gasthaus Gillhuber, in das jetzt das Junge Landestheater Bayern zieht, zu einem Haus der Kunst entwi-

ckelt. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich als Ableger zum Beispiel eine Musikschule entwickelt oder sich eine Möglichkeit bietet, Talente in der Kultur zu fördern.

■ *Was macht Töging zu einem interessanten Standort?*

Die Stadt bietet ein sozialverträgliches Umfeld, genügend Wohnraum und Arbeitsplätze. Außerdem gibt es ein gutes Vereinswesen. Das Drumherum ist wichtig, damit die Stadt funktioniert. Der Anfang ist gemacht.

■ *Wie profitieren Jungunternehmer vom Werbering?*

Etwa zweimal monatlich treffen sich Unternehmer, Architekten und Stadträte, besprechen die aktuelle Lage und diskutieren, wie Anreize zu schaffen sind. In einem Netzwerk von Unternehmern bietet sich die Chance zum gegenseitigen Austausch. Die Jungen profitieren von den Erfahrungen der Älteren, die auch Impulse geben können. Dieser Erfahrungsschatz ist unbezahlbar.